

In dieser Ausgabe:

- AGFW und rbv gemeinsam für Anpassungsfortbildung, S. 3
- rbv und figawa entwickeln Zusammenarbeit weiter, S. 3
- Thüga-Gespräche gehen in die nächste Runde, S. 3

- Schulung zum neuen DVGW-Arbeitsblatt GW 350, S. 6
- VOB-Ergänzungsband 2015 erscheint in Kürze, S. 6
- Kurznachrichten aus der Berufsbildung, S. 7

Bundeswirtschaftsminister spricht sich für Erdkabel aus

Ist Überland in Zukunft überholt?



Will zukünftig „zuerst nach Möglichkeiten der Erdverkabelung suchen“: Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriels jüngste Pläne klingen positiv, sind aber keine Pauschallösung. (Foto: Bundesregierung/Bergmann)

In die Diskussion um den Ausbau der deutschen Stromversorgung ist erneut Bewegung gekommen: Die „Monstertrassen sind vom Tisch“, verkündete Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer am 2. Juli. Zuvor hatte der Bundesminister für Wirtschaft und Energie Sigmar Gabriel sich dafür ausgesprochen, beim Netzausbau zukünftig verstärkt auf die Erdverkabelung zu setzen – eine Ankündigung, die bei vielen Netzbetreibern für Befremden gesorgt hat.

Gabriel will Erdkabel als Regelfall

Hat das Tauziehen um die Stromtrassen in Nord-Süd-Richtung ein Ende? Als Bundeswirtschaftsminister Gabriel sich kürzlich zugunsten der Erdverkabelung aussprach, dürfte das eine für viele überraschende Wende gewesen sein. Er sei sehr dafür, den „Schritt zu wagen, zwischen zwei Varianten zu wählen“, nämlich entweder bestehende Trassen zu nutzen oder, wenn ein Neubau nicht zu vermeiden sei, „zuerst nach den Möglichkeiten der Erdverkabelung zu suchen, damit wir einfach schneller vorankommen“. Das solle insbesondere für geplante Leitungen der Hochspannungsgleichstromübertragungstechnik gelten; auch für die

geplante SuedLink-Trasse sieht das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das „Erdkabel als Regelfall“ vor. Ist es Gabriel ernst mit dem, was er im Rahmen des diesjährigen BDEW-Kongresses vom 23. bis 25. Juni in Berlin verkündet hat? Falls ja, wäre das ein echter Paradigmenwechsel, und ein ziemlich abrupter noch dazu: Weg vom bislang gültigen Gebot „Freileitung zuerst“, hin zur neuen Technik Erdverkabelung.

Natürlich bewertet der rbv die Kehrtwende positiv. Dass die Mitgliedsunternehmen über das Know-how verfügen, das erforderlich ist, um die Trassen für erdverlegte Höchstspannungskabel zu realisieren, steht ebenfalls außer Frage –

ein im nordrhein-westfälischen Raesfeld realisiertes Pilotprojekt zeigt es.

Weniger Bürgerproteste, aber mehr Kosten

Die im Auftrag der Amprion GmbH realisierte, rund 3,5 km lange Teststrecke im Münsterland macht allerdings auch eine Reihe von besonderen Herausforderungen sichtbar, die mit dem neuen Verfahren einhergehen und welche die Frage aufwerfen, ob das Prinzip Erdkabel der Königsweg ist, den Gabriel darin zu sehen scheint. So hatte Gabriel etwa argumentiert, die Verlegung von Erdkabel werde Kosten sparen, da weniger Einsprüche von Anwohnern und damit auch weniger Verzögerungen zu erwarten seien.

Fortsetzung S. 2 →

Editorial

Gudrun Lohr-Kapfer . Präsidentin des rbv e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich noch? Im Frühsommer des letzten Jahres hat der Bundesrat unter anderem die Gesetzesbeschlüsse für Mindestlohn und EEG-Novelle gebilligt. Es hat Tradition, kurz vor der zweimonatigen parlamentarischen Sommerpause Beschlüsse von einiger Tragweite zu verkünden – die Gefahr, dass manches dabei im Sommerloch untertaucht, wird dabei billiger in Kauf genommen; insbesondere dann, wenn Brisantes verkündet wird. In einer Verlautbarung aus jüngster Vergangen-

heit dürfte neuer Zündstoff für die Debatte um den Netzausbau stecken. Denn hierbei bestand in der Politik lange Zeit die Forderung, für den Stromtransport tunlichst auf Überlandleitungen zu setzen – seit Kurzem aber scheint es so, als seien die Tage der Freileitung gezählt, und das nicht nur in Bayern. Ende Juni hat Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel verkündet, wo keine bestehenden Trassen für den Ausbau genutzt werden könnten, wolle man zukünftig auf Erdverkabelung setzen.

Ja, richtig gelesen: Erdkabel soll nicht die Ausnahme bleiben. Wenn es tatsächlich bei diesem Paradigmenwechsel bleibt, werden das Know-how und die Leistungsfähigkeit der Unternehmen des Leitungsbaus wohl noch intensiver genutzt werden als in der Vergangenheit!

Dafür, dass ein anderer Beschluss nicht untergeht, sorgen der Rohrleitungsbauverband e.V. (rbv) und die Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach-

e.V. (figawa) in den nächsten Monaten. Nach intensiven Verhandlungen haben die beiden Verbände vereinbart, ihre langjährige Zusammenarbeit auf eine zukunftsweisende Basis zu stellen. Am 29. Juni haben der Präsident der figawa, Dr.-Ing. Günter Stoll, und ich einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet.

Mehr dazu und zu den weiteren Themen, die uns in den letzten Wochen beschäftigt haben, lesen Sie in dieser Ausgabe der rbv-Nachrichten.



Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Gudrun Lohr-Kapfer

Branchen-Legende

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

Bundswirtschaftsminister spricht sich für Erdkabel aus (Fortsetzung)



Lange galt die Überlandtrasse im Netzausbau als erste Wahl – das könnte sich jetzt ändern.

(Foto: © bbroianigo | pixelio.de)

Die Netzbetreiber, allen voran die für die Erstellung der viel diskutierten SuedLink-Trasse zuständige Tennet TSO GmbH, haben dem bereits vehement widersprochen: Die Suche nach einer Kabeltrasse verlaufe nach anderen Kriterien als die nach einer Freileitungstrasse, und gerade in dichter besiedelten Gegenden gelte es nicht nur querende Straßen und Gewässer zu beachten, sondern zudem Gasleitungen und Abwasserkanäle. Mit dem Deutschen Bauernverband (DVB) hat inzwischen eine andere Interessensgruppe ihr Veto eingelegt: Eine Erdverkabelung, ließ der DVB verlauten, müsse die Ausnahme bleiben.

Alle Planungen auf Anfang

Vor allem aber wird das Prinzip Erdkabel, wenn es denn mit der von Gabriel angedachten Konsequenz umgesetzt werden soll, Zeit kosten. Sämtliche für die Errichtung des Nord-Süd-Links als Überlandtrasse angestellten Planungen scheinen hinfällig, die Suche nach einer Trassenführung muss von vorn beginnen. Was für die Nord-Süd-Leitung gilt, gilt selbstverständlich für den Netzausbau im Allgemeinen, und schon 2022 soll das letzte Kernkraftwerk im Süden vom Netz gehen.

Der finanzielle Mehraufwand, den der Ausbau des Übertragungsnetzes mittels Erdkabel erfordern würde, wirkt freilich noch eine andere Frage auf: Wie kann es sein, dass mit

Blick auf die Energiewende künftig zwar massiv in das deutsche Übertragungsnetz investiert werden soll, die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschriebene Verbesserung der Investitionsbedingungen für die Verteilnetzbetreiber aber nach wie vor nur auf dem Papier besteht? Mehr noch: Eine vom Bundeswirtschaftsministerium geplante Novelle der Anreizregulierungsverordnung würde die Investitions- und Innovationskraft der Verteilnetzbetreiber sogar schwächen. Die Basis für eine erfolgreiche Energiewende wäre damit infrage gestellt, wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) richtig anmerkt, denn mehr als 90 % des aus erneuerbaren Energien gewonnenen Stroms werden in ebendiese Netze eingespeist. In einem offenen Brief, den der BDEW im Juni im Namen von rund 440 Verteilnetzunternehmen veröffentlicht hat, fordert der Verband deshalb einen übergreifenden Konsens zwischen Bund, Ländern und Branche, „um die Verteilnetze als das Rückgrat der Energiewende zu stärken“.

Blackbox Energiewende

Die Energiewende bleibe eine „Blackbox (...), die beim Verbraucher und Steuerzahler noch für die eine oder andere negative Überraschung sorgen werde“, kommentierte eine große deutsche Tageszeitung kürzlich mit Blick auf Gabriels jüngste Verlautba-

rungen. Eine Blackbox bleibt das Projekt wohl auch für den Leitungsbau, wenngleich vielleicht auch eine, in der sich nicht nur unangenehme Überraschungen verbergen. Wenn die Bundesregierung beim Netzausbau künftig tatsächlich verstärkt auf Erdkabel setzt, werden das Know-how und die Leistungsfähigkeit der Unternehmen im Leitungsbau eine wichtige Rolle spielen.

Erdkabel – immer, überall und um jeden Preis? Für den Ausbau des Stromnetzes und die Sicherstellung der Versorgungssicherheit ist das wahrscheinlich ebenso wenig die allein seligmachende Lösung wie es die untiefen Verlegeverfahren im Bereich des Breitbandausbaus sind. Auf beiden Großbaustellen sind genaues Hinsehen und Augenmaß gefragt, damit vernünftig entschieden werden kann, welche Vorgehensweise im Einzelfall die beste ist. Gleichzeitig darf der Blick fürs große Ganze nicht verloren gehen: Die Nord-Süd-Trasse etwa mag derzeit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, aber tatsächlich ist sie nur eine der Baustellen im Übertragungsnetz. Geradezu fatal wäre es, wenn der für das Gelingen der Energiewende unbedingt erforderliche Ausbau der Verteilnetze ins Stocken gerät – gut möglich, dass die betroffenen Verbände und damit natürlich auch der rbv in Zukunft immer wieder sehr beharrlich darauf hinweisen müssen.

Offener Brief des BDEW an die Bundesnetzagentur Verteilnetzbetreiber üben Kritik

In einem Brief, den der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) im Namen von mehr als 500 Geschäftsführern und Vorständen aus über 440 Verteilnetzunternehmen öffentlich gemacht hat, moniert der Verband, dass im Windschatten der Debatte um das Übertragungsnetz die im Koalitionsvertrag beschlossenen Verbesserungen der Investitionsbedingungen für Verteilnetzbetreiber verschleppt werden: Allein in das Verteilnetz müssten in den kommenden Jahren 50 Mrd. Euro investiert werden – eine geplante Novelle der Anreizregulierung in den Bereichen Zeitverzug, Effizienzbenchmark und vereinfachtes Verfahren konterkariere jedoch das Ziel investitionsfreundlicher Rahmenbedingungen. Den Wortlaut des offenen Briefs sowie wesentliche Inhalte der schriftlichen Antwort von Bundesnetzagentur-Präsident Jochen Homann können Sie unter den folgenden Links abrufen:



Offener Brief von BDEW, VKU, Verteilnetzbetreibern:

Pläne der Bundesregierung gefährden Investitionen in die Verteilnetze
www.bdew.de/internet.nsf/id/20150617-pi-plaene-der-bundesregierung-gefaehrden-investitionen-in-die-verteilnetze-de?open&ccm=900010020010



BNetzA antwortet auf Brief zur Anreizregulierung:

www.zfk.de/politik/artikel/bnetza-antwortet-auf-brief-zur-anreizregulierung.html



Das Erdkabel als neuer Standard – dahinter stehen noch einige Fragezeichen. (Foto: © fotolia | Christian Schwier)

AGFW und rbv gemeinsam für Anpassungsfortbildung im Bereich Fernwärme

AGFW-Mitgliederpreis jetzt auch für rbv-Mitglieder

Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK (AGFW) und der rbv arbeiten bereits seit zwei Jahrzehnten eng und vertrauensvoll im Bereich Technik zusammen. Jetzt haben beide Verbände beschlossen, ihre Kooperation künftig noch zu vertiefen. AGFW-Seminare, die für Rohrleitungsbauunternehmen relevant sind, werden im Detailflyer des AGFW mit dem rbv-Logo gekennzeichnet, und ab sofort profitieren die Mitglieder des rbv von vergünstigten Teilnehmergebühren.

Qualität erfordert Qualifikation

Die Energiewirtschaft befindet sich im Wandel, gravierende Änderungen der Rahmenbedingungen zwingen Unternehmen der Energiewirtschaft dazu, neue Ideen zu entwickeln und neue Wege zu beschreiten. Betroffen sind sowohl die Energieversorger selbst als auch die herstellende und verarbeitende Industrie. Immer öfter finden sich Auftraggeber und Auftragnehmer „in einem Boot“, auch im Bereich der Fernwärme. Prozesstechnisch notwendige Arbeiten in der Fernwärmeversorgung müssen konzipiert, detailliert geplant und in der erforderlichen Qualität realisiert werden. Die Antwort auf die Frage danach, wer die entsprechenden Arbeiten tatsächlich ausführt, wird künftig von Fall zu Fall sehr unterschiedlich ausfallen.

Außer Frage steht, dass ein ausreichendes Qualitätsniveau in Abhängigkeit der technischen Parameter erfüllt sein muss; nur dann ist die langfristige Versorgungsaufgabe zu erfüllen. Um den notwendigen technischen Know-how-Transfer in der Fernwärme-Branche zu fördern, haben AGFW und rbv eine deutliche Kennzeichnung der für den Rohrleitungsbau relevanten AGFW-Seminare im AGFW-Detailflyer beschlossen. Die betreffenden Seminare werden künftig mit dem rbv-Logo versehen, und der rbv wird seine Mit-

glieder auf solche Veranstaltungen hinweisen und diese auch in seine eigene Veranstaltungsübersicht integrieren. Außerdem profitieren rbv-Mitglieder von einer reduzierten Teilnahmegebühr. Ab sofort gelten für die gekennzeichneten Veranstaltungen dieselben günstigen Preise wie für andere Kooperationsveranstaltungen. (agfw/rbv)



Die für den Rohrleitungsbau relevanten Seminare im AGFW-Detailflyer werden künftig mit dem rbv-Logo versehen sein.

Gespräche gehen in die nächste Runde

Thüga und Leitungsbauer an einem Tisch

Anfang Juli trafen sich rbv-Präsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, der Vorsitzende der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB), Dipl.-Ing. Andreas Burger, der Geschäftsführer von rbv und BFA LTB, Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann, Vertreter der Bauindustrieverbände Bayern und NRW sowie von Leitungsbauunternehmen mit Vertretern der Thüga AG in München zu dem auf der 22. Tagung Leitungsbau im Januar verabredeten Gespräch. Im Rahmen der Berliner Veranstaltung hatte Dipl.-Ing. Markus Last, Hauptabteilungsleiter Netze der Thüga AG, über die aus seiner Sicht positiven Effekte des sogenannten Thüga-Standardleistungsverzeichnisses für Tiefbau und Montage (Thüga-StLV) gesprochen und damit eine kontroverse Diskussion unter den Teilnehmern ausgelöst.

Kostensenkung erklärtes Ziel

Die Thüga Aktiengesellschaft ist heute Kern des deutschlandweit größten Netzwerks kommunaler Energie- und Wasserdienstleister, die gesellschaftsrechtlich miteinander verbunden sind. Das Unternehmen ist an rund 100 Unternehmen in 12 Bundesländern beteiligt, von denen eine Vielzahl als Partner-

unternehmen das Thüga-StLV nutzen, um in Zeiten sinkender Erlöse auch die Kosten zu senken; unter anderem bei Tiefbau- und Montagearbeiten. Vor diesem Hintergrund stellte der Redner das Thüga-StLV als Hilfsmittel für eine wirtschaftliche Bauabwicklung dar. Eine Auffassung, die von den meisten Teilnehmern an der 22. Tagung Leitungsbau nicht geteilt wurde: Ein

Instrument wie das Thüga-StLV führe zu nicht auskömmlichen Aufträgen – so der Tenor. Die Anregung von Markus Last und Gudrun Lohr-Kapfer, die verschiedenen Standpunkte in einem weiteren Gespräch zu erörtern, wurde in Berlin jedenfalls sehr begrüßt. Die erste Gesprächsrunde hat nun stattgefunden, weitere Treffen sind geplant. (bfa ltb/rbv)

figawa und rbv vereinbaren Weiterentwicklung ihrer langjährigen Zusammenarbeit

Neue Basis für die Zukunft geschaffen

Am 29. Juni haben die Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa) und der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ihre Zusammenarbeit auf eine neue, langfristig angelegte Basis gestellt. rbv-Präsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer und der Präsident der figawa, Dr.-Ing. Günter Stoll, unterzeichneten eine Vereinbarung, welche die Zusammenarbeit der beiden führenden technisch-wissenschaftlichen Unternehmensverbände im Gas- und Wasserfach zukunftsweisend regelt.

Kooperation mit Tradition

figawa und rbv arbeiten bereits seit 1950 eng zusammen. Der Rohrleitungsbauverband bildet dabei die stärkste Gruppe innerhalb der figawa und repräsentiert die Fachgruppe Rohrleitungsbau, die sich satzungsgemäß mit den Medien Gas und Wasser beschäftigt. Details zur Verbands- und Geschäftsstellengemeinschaft wurden erstmals in einer Vereinbarung im Jahre 1962 festgehalten und 2011 fortgeschrieben. In der neuen Vereinbarung schlägt sich unter anderem die zunehmende Bedeutung europäischer Entwicklungen und Entscheidungen für die zukunftsorientierte Arbeit beider Verbände nieder.

Zu den wichtigsten gemeinsamen Grundsätzen zählen die Stärkung der technischen

Selbstverwaltung, zum Beispiel bei der Regelsetzung und im Prüf- und Zertifizierungswesen, sowie der Austausch praktischer Erfahrungen. „Mit der jetzt geschlossenen Vereinbarung legen wir zukunftsweisende Grundlagen für eine wirksame Unterstützung des DVGW bei der Umsetzung der Strategie DVGW 2025, an deren Entwicklung sich figawa und rbv in den letzten Monaten intensiv beteiligt haben“, sind sich Lohr-Kapfer und Stoll einig.

„Zugleich schaffen wir die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wahrnehmung unserer zunehmend europäischen und internationalen Aufgaben“, so figawa-Präsident Dr.-Ing. Günter Stoll. „Insbesondere die erkennbaren Entwicklungen hin zu einheitlichen europäischen Vorgaben



für das Gas- und Wasserfach wie in der neuen Gasgeräteverordnung, beim Thema Gasqual, bei der EU BiozidVO oder den Anforderungen an Materialien im Kontakt mit Trinkwasser erfordern hierbei unsere volle Aufmerksamkeit.“

„Für den rbv sind insbesondere die direkte Zusammenarbeit zwischen DVGW und rbv bei der Weiterentwicklung des DVGW-Arbeitsblattes GW 301, bei der Zertifizierung von Unternehmen, bei der Zusammenarbeit zwischen den Landesgruppen sowie die Kooperation in der Bildung wesentliche Ziele dieser Vereinbarung“, stellt die Präsidentin des rbv, Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, fest. (rbv/figawa)

TA KN tagte in Köln

Wechsel im Vorsitz des TA Kanal

Am 16. Juni 2015 tagte in Köln der Technische Ausschuss Kanal (TA KN). Unter anderem stand die Wahl eines neuen Vorsitzenden sowie eines Stellvertreters an.



Dipl.-Ing. Wolfgang Nickel

Einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde Dipl.-Ing. Wolfgang Nickel, Rudolf Feickert GmbH Allgemeiner Ingenieurbau, Falkenstein. Nickel löst Dipl.-Ing. Joachim Hack, Fritz Hack Straßen-, Tief- und Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Hamburg, ab, der das Amt seit der Gründung des TA Kanal im Herbst 2012 kommissarisch bekleidet hatte. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden



Markus von Brechan

wahrnehmen wird zukünftig Markus von Brechan, Hamelmann Versorgungs- und Elektrobau GmbH, Tönisvorst.

Zurzeit arbeitet der TA Kanal daran, die Sicht der Leitungsbauunternehmen in das zu erarbeitende DWA-M 135-1 „Zusätzliche technische Vertragsbedingungen (ZTV) für Entwässerungssysteme – Teil 1: Kanalbau in offener Bauweise“ einzubringen.

gen. Eine im Vorfeld seitens der DWA durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Erarbeitung der ZTV kam zu einem positiven Ergebnis. Ein weiteres Schwerpunktthema auf der Tagesordnung des TA KN ist die Überarbeitung des DWA-A 139 „Einbau und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen“ im Anschluss an die in Kürze erfolgende Weißdrucklegung der DIN EN 1610 „Einbau und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen“. Die besondere Aufmerksamkeit des TA KN gilt zudem den Entwicklungen rund um die Umsetzung der KostenreduzierungsRL Breitband in Deutschland und damit dem Thema „Kabel im Kanal“. (rbv)

Möchten Sie als rbv-Mitglied Ihre praktischen Erfahrungen aus dem Leitungsbau in die Arbeit des Technischen Ausschusses Kanal einbringen? Wenden Sie sich an rbv-Referentin Martina Buschmann T +49 221 37 668-36 buschmann@rbv-koeln.de

Pfaffinger erneuerte Münchner Trinkwasserleitung

Knifflige Herausforderung professionell gemeistert

Um die Trinkwasserversorgung der Stadt München langfristig zu sichern, waren Sanierungsarbeiten an einem rund 1,7 km langen Teilabschnitt der Hauptwasserleitung 4 erforderlich geworden. Die Rohraußenseite wies massive Durchrostungen auf, weitere mittelfristig zu erwartende Korrosionsschäden an der vorgeschädigten Leitung machten die Annahme wahrscheinlich, dass das Rohr dem Leitungsinneindruck bzw. dem Erddruck sowie den Verkehrslasten auf Dauer nicht mehr standhalten würde. Daher war eine zeitnahe Erneuerung dringend erforderlich. Der Auftraggeber, die Stadtwerke München GmbH, zog drei mögliche Sanierungsverfahren für die im Jahr 1905 errichtete Trasse in Schwabing-Freimann und Bogenhausen in Betracht, die auf dem zu sanierenden Abschnitt drei Bäche und die Isar quert und ein Gefälle von bis zu 50 % aufweist. Nach Prüfung der in Frage kommenden Verfahren, die im Projektumfeld realisierbar waren, entschieden sich die Stadtwerke München mit Blick auf die Kosten sowie die Rolle des Englischen Gartens als vielgenutztes innerstädtisches Erholungsgebiet für eine Sanierung durch PE-Relining ohne Ringraum nach Arbeitsblatt GW 320-2 DVGW, Gruppe 3. Die mit der Durchführung der in sieben Einzelabschnitte gegliederten Baumaßnahme beauftragte Pfaffinger Bauunternehmung GmbH, Passau, musste sich bei der Umsetzung der Maßnahme einer Reihe von Herausforderungen stellen. Besonderes Fingerspitzengefühl war bei der Sanierung eines Dükers unter der Isar gefragt. Hierbei kam auch eine von Pfaffinger eigens für das Bauvorhaben entwickelte hydraulische Greif- und Einschubvorrichtung zum Einsatz. Um den Busverkehr im Englischen Garten aufrechtzuerhalten, musste bei der Verlegung der Leitung entlang der Straße durch den Park zudem auch nachts gearbeitet werden. Das Unternehmen, bereits seit 1974 Mitglied im Rohrleitungsbauverband (rbv) und Inhaber der Zertifizierungen G1 ge, st, pe / W1 ge, st, az, ku, pe / GN1, GN3 / R 2, 3 sowie der Zertifizierung nach DVGW 301, hat sämtliche Arbeiten termingetreu und in hoher Qualität ausgeführt.

Zeitgleich mit der Errichtung der Gruben schweißten die Spezialisten von Pfaffinger in einem im Englischen Garten errichteten Schweißzelt die 20 m langen PE-Rohre mittels Heizelement-Stumpfschweißverfahren zu bis zu 300 m langen Rohrsträngen zusammen. Zuvor waren die 20 m Rohrstücke OD 800 x 47,7, SDR 17, im Rahmen der kontinuierlichen Fremd- und Eigenüberwachung sämtlicher Arbeiten hinsichtlich Beschädigungen, Qualität, Wandstärke und Durchmesser geprüft worden und eine bei einer Probeschweißung hergestellte Schweißnaht entnommen und zur werkstofftechnischen Untersuchung nach Richtlinie DVS 2203-1 ins Würzburger SKZ-Kunststoff-Zentrum gesandt worden.

Einzug im Reduktionsverfahren

Die fertigen Rohrstränge wurden im Reduktionsverfahren in die vorhandene Rohrleitung eingezogen. Im Reduktionsprozess, eine Besonderheit des angewendeten Verfahrens, wird der grö-



Bis zum Einzug wurden die bis zu 300 m langen Rohrstränge auf Rollenböcken gelagert.

(Fotos: Pfaffinger)



Sämtliche Schweißarbeiten wurden witterungsunabhängig in einem im Englischen Garten errichteten Zelt vorgenommen.

Verschiedene Konzepte geprüft

1,5 Millionen Einwohner machen München zur drittgrößten Stadt Deutschlands. Um ihre Versorgung mit Trinkwasser in erstklassiger Qualität sicherzustellen, haben die Stadt und die Stadtwerke München drei Versorgungsgebiete im Voralpenland erschlossen, aus denen Wasser durch mehrere unterirdische Leitungen in Hochbehälter im Süden der Metropole geleitet wird, bevor es von dort zu den Endverbrauchern transportiert wird. Die vornehmlich als zwei Leitungsringe mit Querverbindungen ausgeprägten Hauptleitungen spielen eine tragende Rolle für die Trinkwasserversorgung von München. Eine der Lebensadern der Stadt, die um 1905 als Stahlleitung DN 800 mit verstemmten Muffen errichtete Hauptwasserleitung 4, war auf einem ca. 1,7 km langen Teilabschnitt sanierungsbedürftig geworden. Der betroffene Abschnitt zwischen der Druckregulierungsanlage in der Hompeschstraße und der Leopoldstraße führt unter dem Englischen Garten hindurch und unterquert unter anderem das Flussbett der Isar. Michael Meinecke, bei der SWM Services GmbH für die Projektierung von Gas- und Wasseranlagen zuständig, erläutert, worauf der Auftraggeber bei der Auswahl des Sanierungsverfahrens Wert legte: „Uns war es wichtig, die übliche Nutzung der öffentlichen Flächen so wenig wie möglich einzuschränken.“ Insgesamt habe man drei mögliche Sanierungsverfahren geprüft, neben einem PE-Relining seien auch eine Sanierung im Zementmörtel-Verfahren und eine Erneuerung durch Rohrvortriebe und in offener Bauweise in Betracht gezogen worden. Die Auswahl habe man nicht nur auf Basis der reinen Projektkosten treffen können, da die Endprodukte der Verfahren nicht als gleichwertig anzusehen seien. Meinecke: „Die Außenkorrosion an der zu

sanierenden Leitung war bereits sehr stark fortgeschritten, eine Zementmörtel-Auskleidung wäre daher nur eine provisorische Lösung gewesen und hätte kurz- bis mittelfristig eine erneute Sanierung bzw. Neuverlegung der Leitung erforderlich gemacht.“ Die Sanierung in offener Bauweise war nicht nur die kostenträchtigste Variante, sondern hätte zudem das Umfeld der Baumaßnahme erheblich beeinträchtigt. Entschieden wurde schließlich zugunsten der um rund 50 % günstigeren Sanierung mittels PE-Relining.

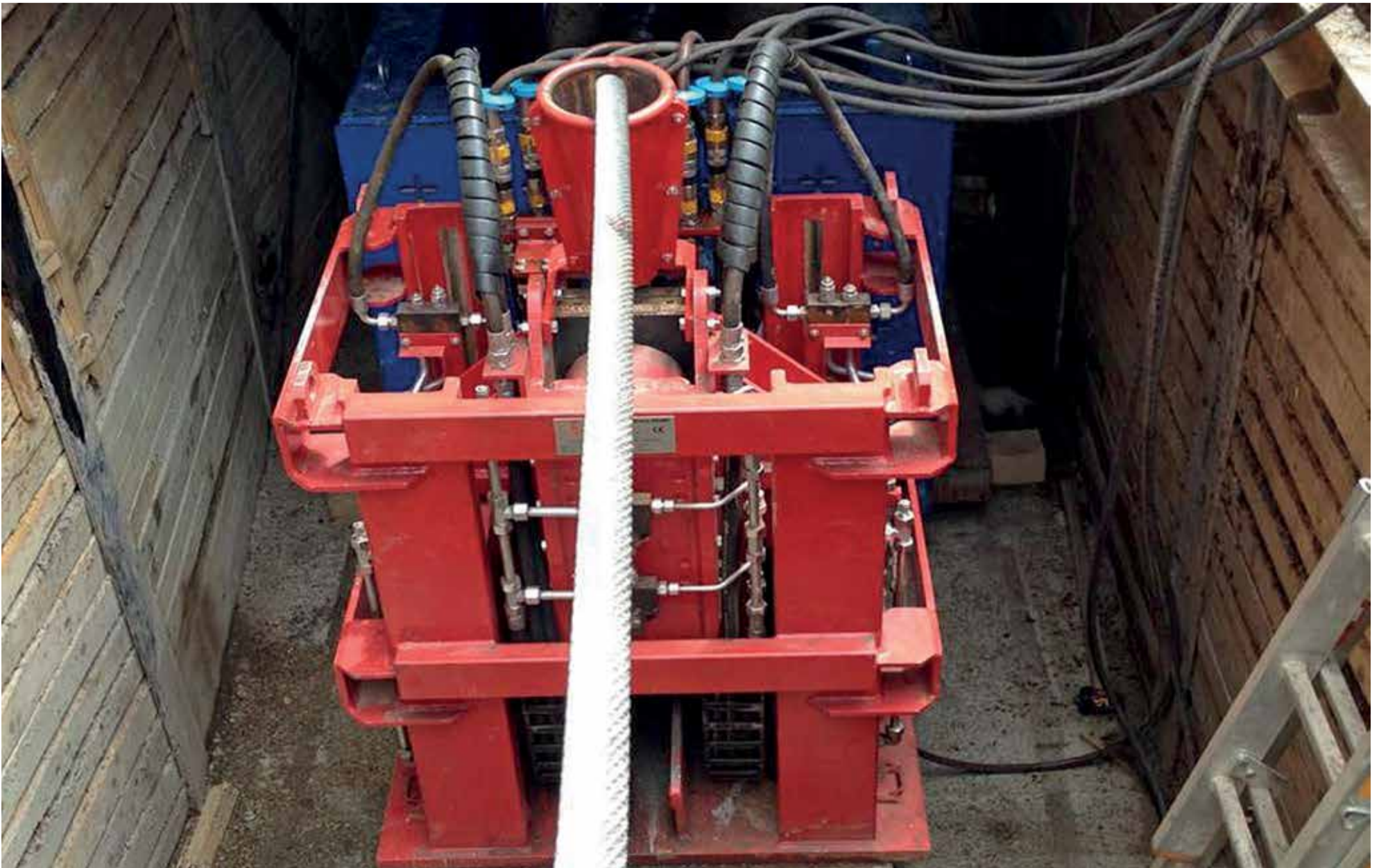
Enge Verlegeradien, lange Einzugstrecken

Die grabenlose Sanierung von Druck-, Gefälle- und Freispiegelleitungen ist zwar eine der Kernkompetenzen von Pfaffinger, „aber das Bauvorhaben in München hatte Aspekte, die auch für uns nicht alltäglich waren“, so Franz Schaffarczyk, Niederlassungsleiter der Pfaffinger Bauunternehmung GmbH, Niederlassung Berlin. Die Leitungslängen und -führungen vor Ort machten das Vorhaben für das DVGW-zertifizierte Fachunternehmen zu einer Maßnahme, wie es sie deutschlandweit noch nicht gegeben hat. „Unter anderem mussten wir sehr enge Verlegeradien realisieren, kombiniert mit Einzugstrecken von bis zu 400 m Länge“, erläutert Dipl.-Ing. (FH) Franz Meier, bei Pfaffinger Abteilungsleiter Wasser- und Abwasserleitungsbau, die besonderen Gegebenheiten. Insgesamt mussten acht Baugruben erstellt werden. Die Lage der jeweils zwischen 10 und 15 m langen, 2 bis 3 m breiten und bis zu 7 m tiefen Gruben war im Vorfeld der Arbeiten sorgfältig geplant worden.

ßere Außendurchmesser des PE-Neurohres in einem speziellen Verformungswerkzeug – dem sogenannten konischen Gesenk – auf das kleinere Innenmaß des Altröhres gebracht. Indem das aus speziellem Granulat bestehende PE-Rohr durch das Gesenk gezogen wird, reduziert sich der Außendurchmesser von 800 mm auf 720 mm, hierdurch entsteht der zum Einzug erforderliche Ringraum. Nach Abschluss des Einziehvorgangs wird der Inliner entspannt – das neue Rohr legt sich Close-Fit an die Innenwand der Altleitung an, der Ringraum verschwindet.

Reibungsloser Einzug

Auf gerade verlaufenden Abschnitten der Rohrleitung realisierte Pfaffinger den Einzug mit einer Gestängeanlage, die das neue PE-Rohr Stange für Stange in die Altröhreleitung einzog. So konnten pro Stunde etwa 50 m Rohr verlegt werden; ein in der Einlassgrube aufgebrachtes spezielles Gleitmittel sorgte dafür, dass der mit einer Zugkraft von 100 bis 130 t vollzogene Einzug des neuen Rohrs reibungsarm vonstatten ging. Verließ die alte Rohrleitung nicht gerade, sondern in Bögen, wurde zum Einzug ein spezielles Stahlseil eingesetzt. Dazu musste zunächst das entsprechende Seilzuggerät in die Grube eingebaut werden, danach wurde das Stahlseil an den PE-Zugkopf angebunden und mit dem Einzug begonnen. Die benötigten Zugkräfte liegen bei dieser Methode bei ca. 130 t. Der Einzug mit dem Stahlseil erfolgte etwas langsamer, pro Stunde zog das Gerät ca. 30 m PE-Rohr ein.



In Leitungsabschnitten mit Krümmungen wurde das Rohr mittels Seilzuganlage eingezogen.

Düker erforderte Fingerspitzengefühl

Auf ihrem Streckenverlauf unterquert die Hauptleitung die Isar. Die Leitung verläuft hier in einem aus Formstücken erbauten Düker, dessen zahlreiche enge Krümmungsradien den Bauabschnitt ebenso anspruchsvoll machten wie das Gefälle von bis zu 50 % und beengte Verhältnisse im Leitungs-Teilabschnitt am Isar-Osthang. Hier waren das ganze Geschick und die langjährige Erfahrung der Fachleute von Pfaffinger gefragt. Aufgrund mangelnden Platzes auf der anderen Seite des Flusses konnte immer nur ein Teil der Gesamtlänge ausgelegt und eingezogen werden. Das unter der Isar verlegte Rohr ließ sich nur mittels Seilzuganlage einziehen; die erforderliche Maschinenbaugrube musste eine Tiefe jenseits von 6 m haben.

Auch hier wurde zunächst der Außendurchmesser mittels konischem Gesenk reduziert. Die Leitungsführung im Dükerbereich sowie die im Laufe der Bauzeit gesammelten Erfahrungen ließen vermuten, dass die für das PE-Rohr zulässigen Zugkräfte beim Einzug im Einzelabschnitt Isardüker überschritten würden. Um das Zugseil zu entlasten und einen beschädigungsfreien, erfolgreichen Rohreinzug sicherzustellen, setzte Pfaffinger auf eine speziell entwickelte hydraulische Einschubvorrichtung, die in München ihren ersten Einsatz erlebte. Die taktgleich mit der Zuganlage arbeitende, direkt hinter dem Gesenk angeordnete hydraulische Greif- und Einschubvorrichtung greift das Rohr und schiebt es kontrolliert ins Altrrohr. In einer vor Beginn des Dükers am Ufer eingerichteten Kontrollgrube erhielt das Rohr noch einmal zusätzliches Gleitmittel, bevor es Meter für Meter durch den Düker gezogen wurde.

Sämtliche Anforderungen erfüllt

Nach Abschluss des Rohreinzugs wurde ein unmittelbar hinter dem Zugkopf befindliches Rohrstück zur werkstofftechnischen Untersuchung an die Materialprüfanstalt in Greven gesandt. Ergebnis: Sämtliche Prüfungsergebnisse entsprachen den an die Qualität gestellten Anforderungen. Der Düker in München ist das

erste Bauwerk seiner Art, das unter Zuhilfenahme der neuen Greif- und Einschubvorrichtung saniert wurde, ihre Feuerprobe hat die deutschlandweit einzigartige Neuentwicklung von Pfaffinger mit Bravour bestanden. Knifflige Aufgaben souverän zu meistern – das ist von jeher ein Kennzeichen der meist familiengeführten, mittelständischen Betriebe, die Mitglied im rbv sind und ihre Kunden immer wieder nicht nur durch technische Versiertheit überzeugen, sondern außerdem mit hoher Flexibilität und großem Einfallsreichtum punkten. Fünf Monate nach

Baubeginn konnten die umfangreichen Arbeiten plangemäß abgeschlossen werden – auf rund 1.700 m Länge ist innerhalb der alten Leitung ein neues, statisch eigenständiges Rohr entstanden, das sämtliche im Rahmen der Qualitätssicherung angestellten Tests bestanden hat. Der Gesamtstrang wurde nach Fertigstellung mit einer TV-Kamera befahren, auf Wasserdichtheit geprüft, keimfrei gespült und in das Bestandsnetz eingebunden. Die Versorgung Münchens mit erstklassigem Trinkwasser ist für viele weitere Jahrzehnte sichergestellt.



Auf geraden Leitungsabschnitten erfolgte der Einzug des PE-Rohrstrangs mithilfe einer in der Maschinengrube eingesetzten Gestängeanlage.



Premiere: Bei der Sanierung eines Dükers unter der Isar setzte Pfaffinger eine im Unternehmen entwickelte Einschubvorrichtung ein.

rbv-Mitglied feiert Jubiläum

Ein Vierteljahrhundert MRA

Für die Märkische Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH & Co. KG steht das Jahr 2015 im Zeichen von gleich zwei für das Unternehmen bedeutsamen Ereignissen: Im März bezogen die 115 Mitarbeiter des Unternehmens neue Geschäftsräume im Gewerbegebiet „Am Hasensprung“ in Mühlenbeck, vier Monate später wurde 25-jähriges Jubiläum gefeiert.



Mehr als 100 MRA-Mitarbeiter feierten im Juli 2015 das 25-jährige Bestehen des Unternehmens. (Fotos: MRA)

Schon kurz nach der deutschen Wiedervereinigung betrat ein neues Unternehmen die Bühne im Rohrleitungsbau: Am 17. Juli 1990 gründeten Dipl.-Landwirt Hans-August Dittmann, seinerzeit Vorsitzender der LPG Blumberg/Seefeld, und Dipl.-Ing. Jürgen Seidler, der bis dahin als Prokurist für die Darmstädter Jakob Nohl GmbH tätig war, am Standort Blumberg die Märkische Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH. In der Folge stellte Dittmann vor allem Kontakte zu den Auftraggebern in der Region her; Seidler brachte das erforderliche Fachwissen und die entsprechenden Zertifizierungen in das Unternehmen ein.

Positive Entwicklung

Die auf Brunnen- und Rohrleitungsbau, Gebäudetechnik, Elektro- und Brandschutzanlagen spezialisierte Jakob Nohl GmbH wurde 100%ige Muttergesellschaft der MRA; 35 der rund 650 LPG-Mitarbeiter wur-

den bei Jakob Nohl umgeschult und zu Rohrleitungs-, Anlagen- und Tiefbaufacharbeitern ausgebildet. 1994 wurde die MRA rbv-Mitglied, und in den folgenden zehn Jahren wuchs die Belegschaft auf eine Stärke von rund 70 Mitarbeitern an. Umsatz und Geschäftsfelder des Unternehmens entwickelten sich positiv. Nach einem Wechsel der Eigentumsverhältnisse – ab 1998 war die MRA gut zehn Jahre lang eine Niederlassung der Heag Südhessischen Energie AG – kaufte Seidler das Unternehmen 2009 zurück. Mit dem krankheitsbedingten Ausscheiden Dittmanns wurde Seidler alleiniger Geschäftsführer; die Technische Leitung übernahm Dipl.-Betriebswirt Markus Fitzlaff.

Kompetenter Partner – hoher Anspruch

Inzwischen führt Jürgen Seidler gemeinsam mit seinem Sohn Dipl.-Ing. (FH) Steffen Seidler die Geschäfte der MRA,

die sich einen Ruf als kompetenter Leistungsanbieter in den Geschäftsfeldern Gasrohrleitungs-, Fernwärme-, Anlagen-, Wasserrohrleitungs-, Kanal-, Tief-, Kabelleitungsbau, Rohrsanierung und Planung gemacht hat. Aktuell hat das Unternehmen rund 115 Mitarbeiter; neben dem Firmensitz im brandenburgischen Mühlenbeck verfügt die MRA außerdem über eine Niederlassung im Gebiet Rhein-Main-Neckar. Zu den Kunden der MRA zählen in erster Linie Stadtwerke und Energieversorger. Der hohe Anspruch, den das langjährige rbv-Mitglied an seine Leistungen stellt, kommt nicht nur in der täglichen Arbeit zum Ausdruck, sondern auch im Wahlspruch des Unternehmens: „MRA – Wir übernehmen die Leitung“ – für die Beschäftigten im Unternehmen ist das gleichermaßen Versprechen wie Verpflichtung. (rbv)



Insbesondere bei Stadtwerken und Energieversorgern genießt das Unternehmen einen ausgezeichneten Ruf als kompetenter Partner im Leitungsbau.

Schulung zum neuen DVGW-Arbeitsblatt GW 350

Einfacher, eindeutiger, übersichtlicher

Ein Schwerpunkt in der Tätigkeit des Arbeitskreises Schweißtechnik des rbv war 2014 die Zuarbeit zur Überarbeitung des DVGW-Arbeitsblattes GW 350 „Schweißverbindungen an Rohrleitungen aus Stahl in der Gas- und Wasserversorgung – Herstellung, Prüfung und Bewertung“.

Inzwischen liegt das Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit des rbv-Arbeitskreises und des G-TK-1-7 Werkstoffe und Schweißtechnik des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. vor: Das neu strukturierte Arbeitsblatt ist übersichtlicher gestaltet, klarer formuliert und auch in Bezug auf die Unterscheidung der Qualitätsanforderungsstufen eindeutiger. Aufgrund der zugeordneten europäischen Norm EN 12732 wurden Anpassungen vorgenommen, außerdem enthält es eine Stellungnahme zur Anwendung der neuen Schweißprüfnorm DIN EN ISO 9606-1.

Einen Überblick über die wichtigsten Neuerungen bietet eine Intensivschulung, die eigens für Schweißaufsichtspersonen und schweißtechnisch Verantwortliche in Rohrleitungsbau- und Versorgungsunternehmen (Gas, Wasser, Fernwärme) sowie im industriellen Rohrleitungs- und Anlagenbau konzipiert wurde.

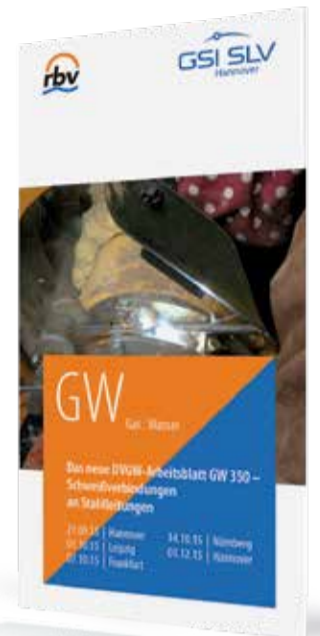
Die Termine und Veranstaltungsorte:

- 21. September 2015, Hannover
- 1. Oktober 2015 Leipzig
- 7. Oktober 2015 Frankfurt
- 14. Oktober 2015, Nürnberg
- 1. Dezember 2015, Hannover

Für das eintägige Seminar, das der rbv und GSI – Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH, Niederlassung SLV Hannover, gemeinsam anbieten, können Sie sich ab sofort online anmelden, und zwar unter der Adresse: www.brav.de



Noch einfacher einen Platz reservieren können Sie, indem Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code scannen.



VOB-Ergänzungsband 2015 erscheint in Kürze

Fachgerecht überarbeitet und ergänzt

Im September erscheint der Ergänzungsband 2015 zur VOB-Gesamtausgabe 2012. Darin enthalten sind u. a. folgende für den Leitungsbau interessante Dokumente:

- ATV DIN 18300 „Erdarbeiten“, (F)
- ATV DIN 18306 „Entwässerungskanalarbeiten“, (F)
- ATV DIN 18307 „Druckrohrleitungsarbeiten außerhalb von Gebäuden“, (F)
- ATV DIN 18319 „Rohrvortriebsarbeiten“, (F)
- ATV DIN 18322 Kabelleitungstiefbauarbeiten“, (F)
- ATV DIN 18324 „Horizontalspülbohrverfahren“, (N)

(F) fachgerecht überarbeitet (N) neu aufgestellt

Die Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) und die Gremien des rbv haben sich dafür eingesetzt, dass das Know-how der Leitungsbauer in der Überarbeitung der Allgemeinen Technischen Vertragsbedingungen Berücksichtigung findet. Dabei nahm der Technische Ausschuss Kanal des

rbv Stellung zur DIN ATV 18306; der Technische Ausschuss Gas/Wasser beteiligte sich an der fachgerechten Überarbeitung der DIN ATV 18307. Ferner hat die BFA LTB bereits im Jahr 2011 mit ihrem Antrag auf Erstellung separater Allgemeiner Technischer Vertragsbedingungen für das Horizontalspülbohrverfahren maßgeblich dazu beigetragen, dass die ATV DIN 18324



ins Leben gerufen wurde, nachdem HDD aus dem Geltungsbereich der ATV DIN 18319 gestrichen worden war. (rbv)

Regelwerk DVGW und DIN

DVGW-Entwurf

■ G 463 Entwurf „Gashochdruckleitungen aus Stahlrohren für einen Auslegungsdruck von mehr als 16 bar; Errichtung“, Ausgabe 6/15

Das DVGW-Arbeitsblatt G 463 „Gasleitungen aus Stahlrohren für einen Betriebsdruck > 16 bar – Errichtung“ wurde entsprechend den Regularien des DVGW überprüft und mit Stand Juli 2009 im Entwurf fertiggestellt. Dieser Entwurf wurde mit Einspruchsfrist 31.10.2009 veröffentlicht.

Noch während der Beratungen der Einsprüche hatte der 7. Senat des Niedersächsischen Obergerichtes Lüneburg 2011 mit mehreren Beschlüssen auf Erlass eines vorläufigen Baustopps für das niedersächsische Teilstück der „Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL)“ entschieden.

Die weitere Bearbeitung des Entwurfes G 463 wurde daraufhin zurückgestellt. Der sich aus der Problematik des Beschlusses des OVG Lüneburg ergebende Konkretisierungs- sowie Änderungsbedarf des DVGW-Arbeitsblattes G 463 sollte eingehend beraten und bei der weiteren Bearbeitung des Entwurfes berücksichtigt werden.

Zwischenzeitlich wurde seitens des Technischen Komitees Gastransportleitungen des DVGW ein Projektkreis zur Revision des DVGW-Arbeitsblattes G 463 eingerichtet, in dem die Experten von Gastransportleitungsbetreibern, Regionalnetzbetreibern sowie Technischen Überwachungsorganisationen vertreten sind. Der Projektkreis hat in mehreren Besprechungen einen Entwurf des revidierten Arbeitsblattes erarbeitet.

Gegenüber der Ausgabe Juli 2009 des DVGW-Arbeitsblattes G 463 wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- inhaltliche Überarbeitung unter Berücksichtigung der Inhalte der DIN EN 1594
- Ergänzung im Anwendungsbereich, dass Nennweite und Auslegungsdruck nicht nach oben hin beschränkt sind
- Ergänzung eines Abschnittes „Qualitätssicherungs- und Managementsysteme“
- Erhöhung der Rohrdeckung auf 1,0 Meter
- Erweiterung der Angaben zu Schutzstreifenbreiten bis DN 1400
- Gastransportleitungen sind molchbar zu bauen
- Festlegung eines einheitlichen Nutzungsgrades von 0,625
- Verdichtung der Kennzeichnung von Gastransportleitungen in bebautem Gebiet

Aufgrund der eingebrachten technischen Ergänzungen und Änderungen hat das Technische Komitee Gastransportleitungen beschlossen, den revidierten Entwurf der Fachöffentlichkeit erneut mit Einspruchsfrist zur Kommentierung vorzulegen.

Einspruchsfrist: 14.09.2015.

DVGW-Neuerscheinung

■ GW 350 „Schweißverbindungen an Rohrleitungen aus Stahl in der Gas- und Wasserversorgung; Herstellung, Prüfung und Bewertung“, Ausgabe 6/15

Eine Überarbeitung des DVGW-Arbeitsblattes GW 350 wurde erforderlich, da die Basisnorm DIN EN 12732 „Gasinfrastruktur – Schweißen an Rohrleitungen aus Stahl – Funktionale Anforderungen“ im Juli 2013 neu erschienen ist. Gleichzeitig wurde im Dezember 2013 die DIN EN 287-1 „Prüfung von Schweißern – Schmelzschweißen; Teil 1: Stähle“ durch die DIN EN ISO 9606-1 ersetzt.

Als wesentliche Änderungen gegenüber der Vorgängerversion von 2006 sind festzuhalten:

- die grundlegende Überarbeitung der inhaltlichen Struktur des Arbeitsblattes
- die Zusammenfassung der Qualitätsanforderungsstufen A und B
- die Ergänzung von Hinweisen zur Verarbeitung von nichtrostenden Stählen
- die Erhöhung des Prüfumfanges von Rundnähten an Leitungen der Qualitätsanforderungsstufe D von 20 auf 100 % aufgrund der Anforderung in der europäischen Norm DIN EN 12732
- die Aufnahme bei dem zerstörungsfreien Prüfverfahren Beugungslaufzeittechnik (TOFD) und der automatisierten Ultraschallprüfung (AUT).

DIN-Neuerscheinung

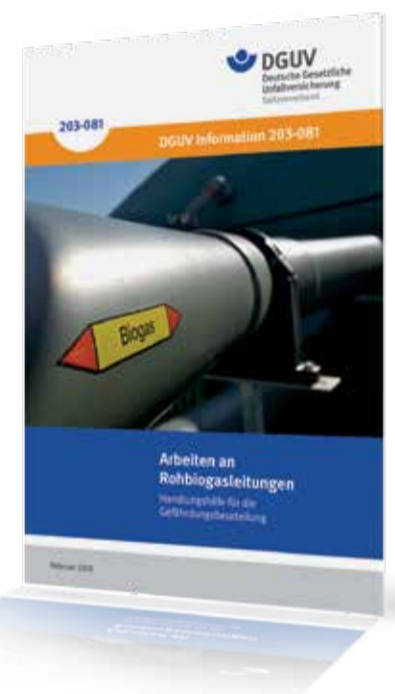
■ DIN EN 12007-3 „Gasinfrastruktur – Rohrleitungen mit einem maximal zulässigen Betriebsdruck bis einschließlich 16 bar – Teil 3: Besondere funktionale Anforderungen für Stahl“, Ausgabe Juli 2015

DGUV-Information 203-081
wird zum Download angeboten

Hinweise zu Arbeiten an Rohbiogasleitungen

Aufgrund der Zusammensetzung von Biogas bergen Arbeiten an Rohbiogasleitungen besondere Gefahren.

Eine vom Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) veröffentlichte Information bietet betrieblichen Vorgesetzten Hilfe und Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung sowie bei der sicheren Organisation und Durchführung der Arbeiten. (rbv)



Die DGUV-Information 203-081 steht ab sofort zum Download bereit. (Foto: DGUV)



Unter der folgenden Adresse kann die Broschüre kostenlos heruntergeladen werden: <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/203-081.pdf>

+++ Kurznachrichten aus der Berufsbildung +++

Schlaglicht: der Ausbildungsmarkt im Juni 2015

Im Zeitraum Oktober 2014 bis Juni 2015 ist im Vorjahresvergleich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um 9.289 gesunken, das entspricht einem Rückgang von 1,9 %. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze jedoch ist gestiegen, und das lässt sich ausschließlich auf einen Zuwachs von 0,6 % im Bereich betrieblicher Berufsausbildungsstellen zurückführen – die Betriebe engagieren sich dafür, den eigenen Fachkräftenachwuchs durch Ausbildung zu sichern. Während Jugendliche weiterhin sehr gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben und sich auch die Zahl der noch als unvermittelt gemeldeten Ausbildungsbewerberinnen und -bewerber im Vergleich zum Vorjahr verringert hat (-1,3 %), stoßen viele Unternehmen zunehmend auf Schwierigkeiten bei dem Versuch, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Mit einer Meldung bei der Bundesagentur für Arbeit machen sie ihre Ausbildungsbereitschaft sichtbar und verbessern ihre Chancen auf einen Vertragsabschluss. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+0,8 %) und übersteigt die Zahl der noch unversorgten jungen Menschen; die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht zurückgegangen.



(Quelle: Bewertung der BA-Statistik Juni 2015, BDA 30.06.15)

Überdurchschnittlich viele Ausbildungsplätze im Bau

Die Zahl der Ausbildungsplätze in der Bauwirtschaft ist im vergangenen Jahr gestiegen, sicher nicht zuletzt dank der deutschlandweit einzigartigen Finanzierung, im Rahmen derer sämtliche Betriebe der Branche eine Ausbildungsabgabe entrichten. 2014 gestiegen ist auch die Zahl neuer Ausbildungsverträge – zum ersten Mal seit drei Jahren. Damit hat sich der Ausbildungsmarkt in der Bauwirtschaft besser entwickelt als der in anderen Branchen. Der Wermutstropfen: Auch die Zahl der unbesetzten Stellen ist im Bausektor stärker gestiegen als im Branchendurchschnitt, und das bei einem gleichzeitigen Überangebot von Ausbildungsplätzen.

Rohrleitungsbau: gutes Geld, gute Aussichten

Die Bauberufe zählen zu den bestvergüteten Ausbildungsberufen überhaupt. Seit 2013 wird die Ausbildung zum Rohrleitungsbauer in Westdeutschland – neben einigen anderen Bauausbildungsberufen – mit dem höchsten Azubi-Gehalt aller Ausbildungsberufe entlohnt. 2014 hat ein Auszubildender in diesem Ausbildungsberuf, über alle drei Ausbildungsjahre betrachtet, im Durchschnitt 1.030 EUR brutto pro Monat verdient und damit fast 100 EUR mehr als z. B. in einer Ausbildung zum Bankkaufmann (948 EUR). Eine Ausbildung in der Bauwirtschaft ist also auch im wahrsten Sinne des Wortes lohnenswert.

(Quellen: Pressemitteilung SOKA-BAU, Juni 2015)

(brbv)

Buchvorstellung „Technische Richtlinien des DCA“

4. Auflage erschienen

Nach 2,5-jähriger, intensiver Überarbeitung ist jetzt die 4. Auflage der „Technischen Richtlinien des DCA – Informationen und Empfehlungen für Planung, Bau und Dokumentation von HDD-Projekten“ erschienen.

Schwerpunktthemen der Technischen Richtlinien sind Projektgrundlagen, Baugrundbeurteilungen, Genehmigungen, Projektplanung, Toleranzen, Projektdurchführungen, Sicherheit und Umweltschutz, Abnahme und Dokumentation sowie Qualitätssicherung. Besonderer Wert wurde auf die Berücksichtigung von Grundzügen aus der neuen ATV DIN 18324 „Horizontalspülbohrverfahren“ gelegt.

Die gebundene Buchausgabe im handlichen DIN A5-Format ist ab sofort über die Geschäftsstelle des Verbandes Güteschutz Horizontalbohrungen e. V. – DCA erhältlich und kann unter der Adresse www.dca-europe.de per Formular bestellt werden. Der Preis der deutschsprachigen Ausgabe beträgt 59 EUR, DCA-Mitglieder erhalten ihr Exemplar zum günstigen Vorzugspreis von 30 EUR. (rbv)



Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

13. erfolgreiche Fachtagung rund ums Rohr

Am 17. und 18. Juni war die Würzburger Festung Marienberg erneut die Bühne für die vom Kunststoff-Zentrum Würzburg und Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) gemeinsam veranstaltete Würzburger Kunststoffrohr-Tagung. Die 13. Auflage der traditionsreichen Veranstaltung, die unter dem Motto „Die Welt der Kunststoffrohre“ einen Überblick über aktuelle Entwicklungen von Werkstoffen, Produkten und Anwendungen bot, kam bei den rund 150 Fachbesuchern gut an.

Zwei Tage Information und Netzwerkpflege

Die 13. muss keine Unglückszahl sein – die ersten persönlichen Reaktionen auf die diesjährige Würzburger Kunststoffrohr-Tagung zeigen das ganz deutlich. Auch aus den Bewertungsbögen, welche die Teilnehmer des zweitägigen Symposiums ausgefüllt haben, spricht hohe Zufriedenheit mit dem angebotenen Programm und dem Service der Organisatoren. Erfahrene Referenten aus Wirtschaft

und Wissenschaft beleuchteten das Thema Kunststoffrohre praxisnah aus ganz unterschiedlichen Werten. Den Rahmen hierfür bildeten die übergeordneten Themen „Folgen der demografischen Entwicklungen für den Leitungsbau“ und „Rechtsfragen im Zusammenhang mit Arbeitsunfällen“. Die angeschlossene Fachausstellung bot den Teilnehmern in diesem Jahr erneut „Produkte zum Anfassen“, vor allem aber Gelegenheit zum zwanglosen Austausch unter

Experten sowie zum Knüpfen neuer Kontakte und zur Pflege des bestehenden Netzwerkes. Dafür, dass bei dem geballten Informationsgehalt des zweitägigen Kongresses auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, sorgte ein gemütlicher Abend mit fränkischen Spezialitäten, mit dem der erste Veranstaltungstag ausklang. Mit dem 14. und 15. Juni 2016 steht der Termin für die 14. Kunststoffrohr-Tagung bereits fest. (rbv)



Aktuelles aus Wirtschaft und Wissenschaft, Produkte zum Anfassen und ausreichende Gelegenheit zur Netzwerkpflege machten auch die 13. Auflage der Würzburger Kunststoffrohr-Tagung zum Erfolg. (Foto: SKZ)

Wir gratulieren**Dipl.-Ing. Frank Jolig feierte seinen 70. Geburtstag**

Am 23. Juni 2015 wurde Frank Jolig, Ehrenmitglied des Rohrleitungsbauverbandes e. V., 70 Jahre alt.

Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma T + S Trapp + Speck Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH & Co. KG in Fuchshain engagierte sich bis 2014 16 Jahre als stellvertretender Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen und damit auch im Erweiterten Vorstand des rbv. Darüber hinaus war er von 1994 bis 2012 Mitglied im BFA/rbv-Ausschuss für Personalentwicklung.

Wir gratulieren Frank Jolig herzlich zu seinem Ehrentag und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Termine . Veranstaltungen 2015**3. – 5. September 2015, Leipzig**

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Sachsen und Sachsen-Anhalt

24. – 26. September 2015,

Wilhelmshaven
Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Nord und Niedersachsen

8. September 2015, Köln

Sitzung des rbv-Vorstandes

8./9. Oktober 2015, Wiesbaden

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Hessen/Thüringen

11./12. September 2015, Dortmund

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

15. – 17. Oktober 2015, Schwerin

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

15. September 2015, Köln

Sitzung des Technischen Lenkungskreises des rbv

22. – 24. Oktober 2015,

Bad Kissingen

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Bayern

15. September 2015, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Gas/Wasser des rbv

26. – 28. Oktober 2015, Essen

wat/gat Wasser- und Gasfachliche Aussprachetagung

16./17. September 2015,

Frankfurt am Main

Ausbildertagung Leitungsbau

17. – 19. September 2015, Ulm

Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

Nicht vergessen

Am 11. September ist Anmeldeschluss für die Wettkampf-Teams zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften der Wasserversorgungstechnik/Gasversorgungstechnik!

www.deutsche-meisterschaft-gas.de
www.deutsche-meisterschaft-wasser.de

**Herausgeber:**

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60 . www.rbv-koeln.de

Erscheinungsweise: 6 x im Jahr . Auflage: 3.200 Stück

Redaktion: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Satz/Gestaltung: Felde & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedarf der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.